

## Revolutionärer Visionär

Jürgen Liebezeit / / 07.02.2018, 16:47 Uhr - Aktualisiert 08.02.2018, 14:04



Firmengründer mit Durchhaltevermögen: Der heute 61 Jahre alte Karsten Noack hat kurz nach der Wende den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt. Nach mehr als 20 Jahren Aufbauarbeit in Birkenwerder hat seine Firma nun ihren Sitz in Berlin-Waidmannslust. © Foto: Peter Paul Weiler

Birkenwerder (MOZ) Der sogenannte Zirkeltag der Berliner Mauer hat für Karsten Noack, Unternehmer aus Birkenwerder, eine besondere Bedeutung. Denn vor 28 Jahren hat er kurz nach der Wende den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Der Mann hatte eine Vision.

Karsten Noack gründete im Februar 1990 in Birkenwerder eine Firma, die revolutionäre Programme für Computer entwickeln sollte. Entstanden ist daraus der erfolgreiche Berliner Softwarehersteller Scopeland Technology, mit dessen Programmen neben namhaften Unternehmen und Behörden in mehreren Bundesländern auch der Landkreis Oberhavel arbeitet. Inzwischen gibt es auch eine Niederlassung in Bonn.

Wenige Monate nach dem Fall der Mauer startete er in Birkenwerder als erstes selbständiges IT-Unternehmen in der Noch-DDR mit 100 Ostmark Gründungskapital, einem blauen Trabi und einer neuen Produktidee. Die erste unabhängige Softwarehaus-Neugründung der Wendemonate begann mit großen Herausforderungen: keine Gewerberäume, kein Telefon, keine Kredite. „Dafür gab es eine Menge guter Ideen, viel Enthusiasmus und viele kluge Köpfe. Da für uns noch die DDR-Bedingungen galten, konnten wir die Firma zunächst nur als Gewerbebetrieb mit bis zu zehn Mitarbeitern

gründen. In dieser Zeit musste wir erst mal lernen, uns in der Marktwirtschaft zu behaupten und dabei gleichzeitig in der Lage sein, Geld für Softwaretechnologie abzuzweigen“, erinnert sich der heutige Geschäftsführer und Technische Direktor (CTO) Noack. Ohne die Telefonzelle am S-Bahnhof Birkenwerder, nur 100 Meter vom langjährigen Unternehmenssitz entfernt, stünde das Unternehmen nicht da, wo es heute ist. Risikokapital – neudeutsch auch Venture Capital genannt – von mutigen Investoren gab es für innovative Geschäftsführer in der DDR noch nicht. „Daher musste alles eigenständig finanziert werden, obwohl eigentlich kein Geld da war“, so Noack. Die zehn Mitarbeiter der ersten Stunde ließen sich jedoch nicht entmutigen und haben die schwierige Zeit erfolgreich gemeistert. Das wenige vorhandene Geld wurde in die Forschungsarbeit investiert. Allerdings prallte die Annahme „Gute Leistung verkauft sich von selbst“ auf die damals vorherrschende Realität. „Denn viele Ideen ließen sich, bedingt durch die Leistung der Computer, noch nicht umsetzen“, erinnert sich der Unternehmer aus Birkenwerder an die komplizierten Anfangszeiten. Das Hauptproblem in diesen Jahren bestand laut Noack darin, dass der Scopeland-Ansatz sehr rechenintensiv sei und technisch seiner Zeit voraus war. Denn die Rechenleistung damaliger Computer reichte einfach nicht aus. Stattdessen sei das Prinzip „trial and error“ („Versuch und Irrtum“) an der Tagesordnung gewesen. Heute gehe das revolutionäre Konzept auf, und das Softwaretechnologie-Unternehmen realisiert nach eigenen Angaben große Verwaltungsprojekte für namhafte Kunden verschiedener Bereiche.

Anfang 2016 zog das Unternehmen von Birkenwerder nach Berlin, um mehr Platz zu haben und näher am Markt zu sein. Bis zum heutigen Erfolg war es aber ein dorniger Weg. So musste beispielsweise Ende der 1990er-Jahre der geplante Börsengang abgeblasen werden, weil weltweit die Aktienkurse von IT-Unternehmen eingebrochen waren. Auch Entlassungen und Schließungen von Niederlassungen musste schon verkraftet werden.

## **HINTERGRUND**

*Geschäftsführer Karsten Noack aus Birkenwerder ist der Gründer des Unternehmens Scopeland Technology GmbH. „Als Visionär entwickelte und forcierte er bereits Mitte der 90er-Jahre jene Technologie, die heute als ‚Universal Application‘ bekannt ist“, heißt es auf der Internetseite des Unternehmens. Noack ist Mitglied des Hauptvorstands des Digitalverbandes Bitkom, Er wurden unter anderem von einem Fachmagazin als Entrepreneur des Jahres 1999 (Finalist) ausgezeichnet.*

*Scopeland erstellt Software nach dem Prinzip „Konfigurieren statt programmieren“. Der Begriff „Scopeland-Methode“ steht für eine moderne Herangehensweise zur Entwicklung anspruchsvoller Datenbankanwendungen. Auf diese Weise werden nach Unternehmensangaben erhebliche Kostenvorteile, kürzere Projektlaufzeiten und vor allem eine bessere Flexibilität der Software hinsichtlich Änderungen aller Art und auf allen Ebenen erreicht. Dies ermögliche nicht nur eine drastische Reduzierung der Softwarepflegekosten, sondern es erlaube auch, die Software optimal an die Anforderungen der Endanwender anzupassen.*

*Das Unternehmen beschäftigt in der Firmenzentrale in Berlin-Waidmannslust 75 Mitarbeiter. Vor Ort ist noch eine gesamte Etage für weitere Mitarbeiter reserviert.*